



Nürnberg Lebenshilfe Magazin

Sprache der Menschenfeindlichkeit

Integration unter dem neuen Licht der Inklusion

Neues Projekt: Strandcafé Wöhrder See

Neues Projekt in der WerkStadt: Seifenherstellung

Artikel 23 der Menschenrechtscharta:

*Jeder hat das Recht auf Arbeit,
auf freie Berufswahl,
auf gerechte und befriedigende
Arbeitsbedingungen sowie
auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.*





Dr. Alexander Schmidt

Sprache der Menschenfeindlichkeit – das politische Konzept der AfD

Die neuerliche Provokation der AfD in Form einer kleinen Anfrage an die Bundesregierung, in der sie Inzucht in Migrantenfamilien als angeblich wesentliche Ursache für Behinderung in den Raum stellt, zeigt einmal mehr: Diese Partei spricht eine durch und durch menschenfeindliche Sprache. Die Rede vom Nationalsozialismus als bloßem Vogelschiss einer ansonsten großartigen tausendjährigen deutschen Geschichte gehört genauso wie der Wunsch, eine Politikerin mit türkischen Wurzeln „in Anatolien zu entsorgen“ oder die Bezeichnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin als „Denkmal der Schande“, zu den regelmäßigen verbalen Entgleisungen der AfD.

Diese sprachlichen Provokationen sind jedoch kein Versehen, sondern Kern des Politikkonzepts dieser Gruppierung. Es ist dabei auch kein Zufall, dass man sich bei Äußerungen der AfD immer wieder an Sprache und Argumentationsmuster des Nationalsozialismus erinnert fühlt. Da ist zum einen die unglaublich simple Reduzierung der Herkunft aller Probleme auf eine Ursache – im Falle der AfD auf Migration. Zum anderen bildet die Vision eines einheitlichen, gesunden deutschen Volkes die tiefergehende Basis des Denkens der AfD – ein deutscher Volkskörper ohne Flüchtlinge, ohne Fremdes und wohl auch ohne störende Inklusion.

Die Auslassungen von Funktionären der AfD dürfen deshalb nie unwidersprochen bleiben. Der Philosoph Dolf Sternberger hat als Reaktion auf den Nationalsozialismus in seinem „Wörterbuch des Unmenschen“ schon 1945 gewarnt: „Verderb der Sprache ist der Verderb des Menschen. Seien wir auf der Hut!“

In der nationalsozialistischen Vorstellung eines gesunden deutschen Volkskörpers hatten nicht nur Juden (sowie Sinti und Roma), sondern auch sogenannte Erbkrankte oder Menschen mit Behinderung als angeblich minderwertig keinen Platz. Bereits am 14. Juli 1933 ermöglichte das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ die Zwangssterilisierung körperlich und geistig behinderter Menschen. In den folgenden Jahren, vor allem mit Kriegsbeginn 1939, radikalisierte sich die nationalsozialistische Politik in Richtung eines systematischen Mordes an behinderten und kranken Kindern und Erwachsenen, bei dem erstmals auch Gaskammern eingesetzt wurden. Weit über 200.000 Menschen fielen der sogenannten „Euthanasie“ zum Opfer.

Die Vorstellung von einer deutschen Volksgemeinschaft und einem gesunden Volkskörper, den es vor Kranken, Behinderten und sogenannter „Entartung“ zu schützen gelte, gab es auch schon vor 1933. Und auch nach 1945 ist dieses Gedankengut, ja selbst die Verwendung des Begriffs „deutsche Volksgemeinschaft“ für manche keineswegs abwegig. Die Vorstellung von einem ethnisch einheitlichen „Volk“ bedeutet immer auch Ausgrenzung des „Anderen“ und „Fremden“ – mit welchen Konsequenzen auch immer.

Diesem Denken stand und steht ein Menschenbild gegenüber, dass die unverlierbaren Rechte des einzelnen Menschen gegenüber dem Kollektiv betont und Gesellschaft nicht als nur durch Herkunft und Geburt begründeten Zusammenschluss dieser Einzelnen begreift. So blieb auch der Krankenmord der Nationalsozialisten nicht unwidersprochen und wurde teils von Angehörigen, teils auch von kirchlicher Seite schließlich auch offen angegriffen. Auch vor diesem Hintergrund ist die Propagandamaschinerie zu sehen, mit der im Nationalsozialismus mit Broschüren, Plakaten, Zeitschriften, Büchern und Filmen gegen behinderte Menschen gehetzt und eine Volksgemeinschaft propagiert wurde, die nur aus angeblich gesunden „arischen“ Deutschen bestehen sollte.



In ihrem Monatsheft
hetzte die NSDAP
gegen kranke und behinderte
Menschen.



Liebe Freundinnen und Freunde der Jakob-Muth-Schule,

40 Jahre Jakob-Muth-Schule sind ein Anlass, die „Integration“ unter dem neuen Licht der „Inklusion“ zu betrachten. Mit der Diskussion um eine „Schule für alle“ hat sich die Notwendigkeit ergeben, über das frühere Leitziel der „Integration“ hinaus weiterzugehen zur menschenrechtlichen Positionierung, wie sie mit dem Leitbegriff der „Inklusion“ in der UN-Behindertenrechtskonvention entworfen worden ist.

Inklusion hat sich in diesen vierzig Jahren zum roten Faden und einem Kernelement unserer Arbeit entwickelt. Seit vierzig Jahren treibt die Reformpädagogik die Entwicklung unserer Schule voran. Diese Entwicklung, die ich persönlich über fünfzehn Jahre mitgestalten konnte, baut auf den Gedanken und praktischen Entwürfen von Reformpädagogen wie Janusz Korczak und Jakob Muth auf. Mit dieser unverwechselbaren, einzigartigen Reformpädagogik haben wir einen Reformprozess von der Lebenshilfe-Schule Nürnberg zur Jakob-Muth-Schule, einem „Leuchtturmprojekt Inklusion“, erfolgreich entwickelt. Die Auszeichnung als „Profilschule Inklusion“ durch das bayerische Kultusministerium im Jahr 2016 sehen wir als Anerkennung für die erfolgreiche Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit hin zur Öffnung der Schule hinein in die Gesellschaft.

Ganz besonders möchte ich mich für die Eltern- und Selbsthilfe-Organisation „Lebenshilfe“ bei Herrn Schulleiter Ullrich Reuter bedanken, der in diesem Prozess die wesentlichen Facetten zu einem Ganzen zusammengesetzt und damit auch sein Lebenswerk geschaffen hat - auch im Sinne der reformpädagogischen Idee von Maria Montessori: „Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“

Dass in diesen vierzig Jahren eine erfolgreiche Basis für eine gelingende, kindgerechte und menschenwürdige inklusive Pädagogik geschaffen werden konnte, haben wir so vielen Menschen zu verdanken. Das erste Dankeschön gebührt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die fachlich kompetent und engagiert kräftig mitgezogen haben, genauso wie unseren Eltern, den Vorstandskolleginnen und -kollegen und der Geschäftsführung, die sich auch durch Rückschläge nicht vom Ziel haben abbringen lassen, bis hin zu den Förderern der ersten Stunde, wie Frau Prof. Dr. Jutta Schöler aus Berlin.

Bildung braucht Solidarität. Diese Solidarität haben wir in einem erstaunlichen Maße erlebt. Unvergessen die Haltung des Regierungspräsidenten von Mittelfranken, Dr. Thomas Bauer, den helfenden Händen in der Regierung und im Staatlichen Schulamt oder in den Partner-Grundschulen und der Geschwister-Scholl-Realschule, mit der die Jakob-Muth-Schule intensiv kooperiert.

Unser zentrales Ziel ist es, jedes einzelne Kind möglichst optimal in seiner Gesamtentwicklung im Rahmen einer sozialen, demokratischen und friedlichen Gemeinschaft zu fördern. Dr. Henning Muth sagte bei der Umbenennung unserer Schule nach seinem Vater: „Die Übernahme dieses Namens wird für Sie eine Verpflichtung sein. Mögen die Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler im wahrsten Sinne des Wortes „Mut“ zum Leben und zu sich selbst finden.“

Es bleibt dabei, dass Bildungschancen Lebenschancen sind und dass die beste Bildung die „SCHULE FÜR ALLE“ ist.



Herr Hans Schmidbauer

Verabschiedung und Stabswechsel

Interdisziplinäre Frühförderung



Mit einem großen Fest im Saal der Jakob-Muth-Tagesstätte, wurde im Januar 2019, Stefan Engeln, der langjährige Leiter der Interdisziplinären Frühförderung (IFF) in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und die neue Leitung, Sabine Walther-Werther, und als neue stellv. Leitung, Sabine Pragst, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Vorstandsvorsitzende Horst Schmidbauer, die Geschäftsführung und die Mitarbeiter*innen aus der Lebenshilfe dankten Stefan Engeln für über vierzigjährige berufliche Tätigkeit in der Lebenshilfe Nürnberg. Zwölf Jahre in der Heilpädagogischen Tagesstätte der Schule/SVE Waldaustraße, der Schule Merianstraße, der SVE in der Brettergartenstraße und an der Marterlach. Zusätzlich übernahm er ab 1987 bis 1990 die Leitung des ersten integrativen Kindergartens „Regenbogen“ und von 1990 bis Ende 2018 die Leitung der Interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe.

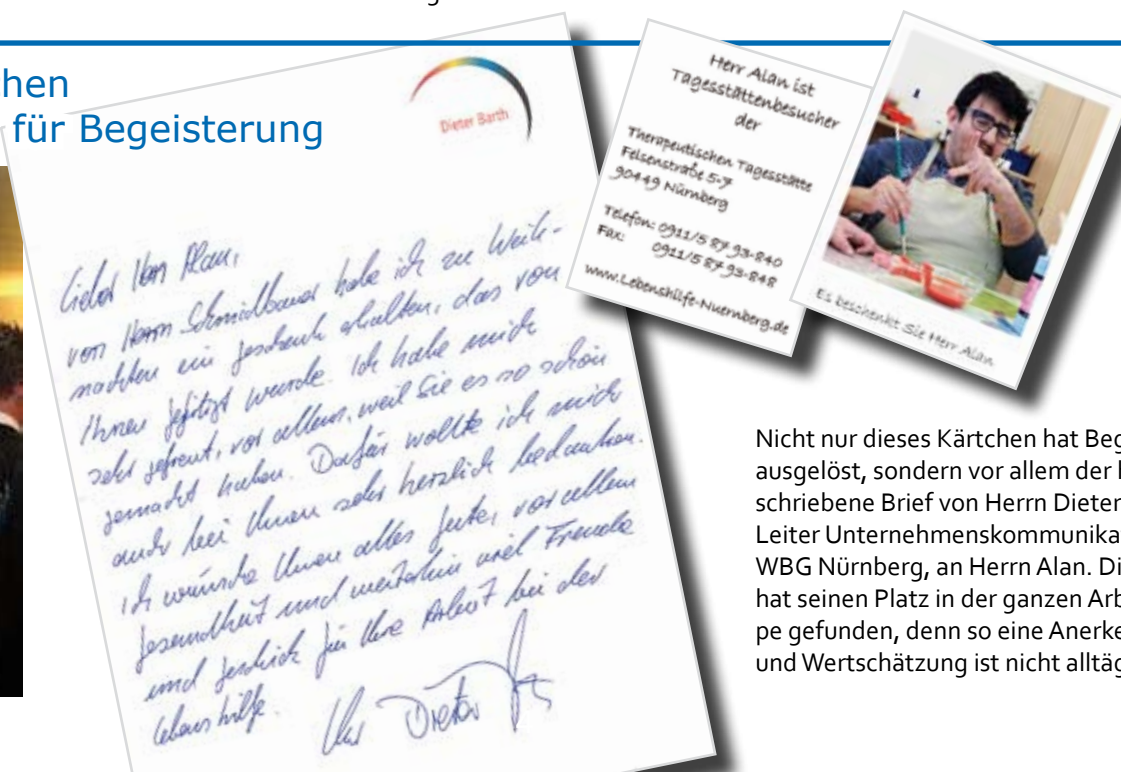
Mit seiner Kompetenz und seinem Sachverstand hat Stefan Engeln die Arbeit der IFF und der Lebenshilfe weit über die Stadt- und Landesgrenzen bekannt gemacht, geprägt und vertreten. Der Landesverband ehrte deshalb die ehrenamtliche Tätigkeit

von Stefan Engeln mit der silbernen Ehrennadel.

Neben den vielen Einrichtungsleitungen, Lebenshilfemitgliedern und Gästen aus den verschiedensten Bereichen, waren auch viele Wegbegleiter und die Familie von Stefan Engeln gekommen, um Ihm für seine wertvolle Arbeit zu danken und Ihm die besten Wünsche für die neue Lebensphase mitzugeben.



Ein Kärtchen sorgt für Begeisterung



Nicht nur dieses Kärtchen hat Begeisterung ausgelöst, sondern vor allem der handgeschriebene Brief von Herrn Dieter Barth, Leiter Unternehmenskommunikation der WBG Nürnberg, an Herrn Alan. Dieser Brief hat seinen Platz in der ganzen Arbeitsgruppe gefunden, denn so eine Anerkennung und Wertschätzung ist nicht alltäglich.



Neues Inklusions-Projekt



Stephan Mitesser
Geschäftsführer

StrandCafé Wöhrder See

Die Stadt Nürnberg investiert schon seit Jahren in die Entwicklung des Areals um den Wöhrder See, um dort einen attraktiven Naherholungsort zu schaffen. Neben der neu gestalteten „Bucht am Norikus“ am Südufer des Sees, ist es vor allem der Strand am Nordufer, der die Menschen in Scharen anlockt. Doch bisher fehlten dort ein Gastronomiebetrieb und öffentliche Toiletten. Das soll sich nun ändern. Zusammen mit der Lebenshilfe Nürnberg plant die Stadt dort über ihre Wohnungsbaugesellschaft wbg Kommunal ein Strandcafé. Ein Einblick in das Konzept: Im Herbst 2019 wird es eröffnen. Wenn die letzten Handwerker von der Baustelle am Wöhrder See abgezogen sind, wird die erste Tasse Kaffee, das erste Stück Kuchen und das erste Glas Limonade von Mitarbeitern der Lebenshilfe über den Tresen gereicht. Bis zum Eröffnungstag wird sehr fleißig und intensiv an Ausstattung und Konzept geschliffen. Erster Anspruch beim Betrieb dieses Cafés ist der Inklusionsgedanke. Arbeitsplätze mit attraktiven Tätigkeitsfeldern werden geschaffen. Es wird einen Sektor geben, in dem eher weniger Kundenkontakt herrscht und fingerfertige Talente im Hintergrund wirken können. Und es gibt einen Bereich, in dem

„mit dem Gesicht zum Kunden“ gearbeitet wird – vorne an der Selbstbedienungstheke. Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten unterstützend zusammen. Gemeinsam werden einfache Speisen verkaufsfertig zubereitet, Getränke eingeschenkt und die Räumlichkeiten sauber und freundlich gehalten. Die Lebenshilfe schafft mit dem Betrieb des Strandcafés weitere Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt. Wer hier arbeitet, hat die Möglichkeit auf ein eigenständiges sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis. Der ein oder andere will damit sicher den Schritt aus der WerkStadt der Lebenshilfe wagen – der Berufsbildungsbereich der WerkStadt steht an dieser Stelle beratend und begleitend bereit. Das Inklusionscafé wird sicherlich ein Ort der Begegnung für alle Besucher des Naherholungsgebiets. Die Lebenshilfe Nürnberg trägt ab Herbst einen großen Teil dazu bei. Nicht zuletzt dadurch, dass sie sich um die Zugänglichkeit und Sauberkeit der integrierten öffentlichen Toilettenanlage kümmert.

Welt-Autismus-Tag

02. April 2019 • 17 – 21 Uhr

Veranstaltungsort:

Tagesstätte für erwachsene Menschen mit Autismus, Muggenhoferstraße 122a, 90429 Nürnberg (Eingang im Rückgebäude)

Es gibt zwei spannende Vorträge und Informationen verschiedener Einrichtungen.



VIELE WEGE ZUR ARBEIT

PLAN Betriebe – Partnerschaft - Leben – Arbeit in Nürnberg

Im Rahmen unseres PLANProjekts
sind Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter mit Behinderung bei
folgenden Einrichtungen in der
Stadt beschäftigt:

Kindertagesstätten

- Kindergarten St Lukas
- Kindertagesstätte Spielraum, gfi GmbH Erlangen/Nürnberg
- Integrativer Montessori Kindergarten Stapf, Caritasverband Nürnberg e.V.
- Sankt Bonifaz Kindertagesstätte, CJD Jugenddorf Nürnberg
- Kindertagesstätte Matthias-Claudius der Stadtmission Nürnberg e.V.
- Melancthonkindergarten, Diakonieverein Nürnberg-Ziegelstein e.V.
- KiTa Stadtpiraten, Kinderzentren Kunterbunt
- KiKu Kinderland, Kinderzentren Kunterbunt
- KiKu Zaubergarten, Kinderzentren Kunterbunt
- KiTa Zauberwürfel, ev. Gemeinde Mögeldorf
- Kindertagesstätte Finkenbrunn

Pflegeheime

- Senioren- und Pflegeheim St. Josef, Caritas Nürnberg
- Senioren- und Pflegestift St. Martin, Caritas Nürnberg
- Sigmund-Faber-Heim, Hersbruck

Hausmeisterhelfer

- Kinder- und Jugendhaus Stapf, Caritas Nürnberg
- Seniorenstift „Am Schloss Stein“
- Senioren- und Pflegestift St. Martin, Caritas Nürnberg

Küche

- BRK Grete Schickedanz Heim, Fürth

Büro

- Epoch Traumwiesen GmbH
- Integrationsfachdienst Mittelfranken (IFD) GmbH
- Aufzugswerke M. Schmitt + Sohn GmbH & Co
- Post Sportverein Nürnberg e.V.

Verpackung und betriebliche Helfer

- Stadtreklame Nürnberg GmbH
- Hoffmann Qualitätswerkzeuge GmbH
- Amoonic GmbH
- My Oma GmbH
- Hilti Deutschland Logistik Group
- Century BIZ, Dinner for dogs

Museum

- Rundfunkmuseum Fürth



Patrick Weiß
Wäscherei



Artikel 23 der UN-Konvention

- (1) Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.
- (2) Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.
- (3) Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.
- (4) Jeder hat das Recht, zum Schutze seiner Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.

Arbeiten in den Inklusionsfirmen der Lebenshilfe Nürnberg



Bogdan Fernengel
Berufsbildungsbereich



Silvia Seitzinger
Pflegehelferin

So wie das Dreier-Team der Pegnitz-Gebäudereinigung, bieten die Inklusionsfirmen der Lebenshilfe Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, ein eigenständiges Erwerbsverhältnis einzugehen, ein marktübliches Gehalt zu verdienen und in die Sozialversicherungen einzuzahlen. Ziel dieser Firmen ist es, eine langfristige Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen. Neben der tariflichen Bezahlung und der Möglichkeit, sich beruflich weiterzuentwickeln, bieten die Inklusionsfirmen individuell zugeschnittene Arbeitsplätze. Interessierte können sich über den berufsbildenden Bereich ihrer Einrichtung oder direkt bei den Inklusionsfirmen informieren. Im Rahmen eines Praktikums wird dann geschaut, welche Tätigkeit passt und wie viele Stunden jemand in der Woche arbeiten kann und möchte.

Bogdan Fernengel (51), Berufsbildungsbereich (BBB)

Seit Januar 2019 befinde ich mich im Eingangsverfahren des BBB. Ich bin gelernter Zerspanungsmechaniker und IT-Systemelektroniker und habe viele Jahre auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in Rumänien und Deutschland gearbeitet. Durch einen Schlaganfall 2011 bin ich halbseitig gelähmt und habe Epilepsie. Durch die Empfehlung meines Wohnbegleiters kam ich zur Lebenshilfe. Im BBB gefällt es mir sehr gut. Die Mitarbeiter und Kollegen unterstützen mich von allen Seiten. Es fühlt sich toll an, wieder ins Arbeitsleben einzusteigen und eine Tagesstruktur zu haben. Ich möchte wieder gebraucht werden und schauen, was ich noch leisten kann.

Patrick Weiß (23), Mitarbeiter in der Wäscherei

Schon während meiner Ausbildung im Berufsbildungsbereich der WerkStadt habe ich ein Langzeitpraktikum in der Wäscherei begonnen. Seit 2014 bediene ich Kunden, die Wäsche anliefern und abholen, nehme die schmutzige Wäsche an, lese sie ein, sortiere sie und befülle die Waschmaschinen. Meine Kollegen mag ich und die Arbeit ist gut. 2018 ließ eine Nürnberger Wäscherei ihre Wäsche bei uns waschen – das war eine schöne Abwechslung. Vielleicht kann ich dort ein Praktikum machen, denn ich lerne gerne Neues dazu.

Silvia Seitzinger, Pflegehelferin

2013 hat sich mein Wunsch erfüllt: Der Fachdienst PLAN hat für mich einen Außenarbeitsplatz im Senioren- und Pflegeheim Stift St. Martin der Caritas Nürnberg gefunden. Ich arbeite meist im Frühdienst und begleite die Bewohner vom Aufstehen bis zum Mittagessen. Ich helfe beim Wecken, Anziehen und bei der Körperpflege, richte die Mahlzeiten an, unterstütze beim Essen oder mache die Betten. Wichtig ist mir: Ich bin da, wenn man mich braucht! Meine Arbeit macht mir viel Freude und alle sind nett zu mir.

DIE BERATUNG



» Renten-Plus durch Pflege «

Frau M. pflegt seit vielen Jahren ihren Sohn und bezieht 545 € Pflegegeld (Pflegegrad 3). Seit Jahresbeginn ist sie in Altersrente. Die Pflegeversicherung zahlt daher keine Beiträge mehr zur Rentenversicherung. Nun hat Frau M. von einer neuen Regelung gehört. Diese würde ihr eine gute Möglichkeit bieten, weiterhin Rentenansprüche aus der Pflege zu erwerben. „Kann ich auf diese Weise meine Altersrente aufbessern?“, möchte Frau M. von den Beratungskräften der OBA wissen.

Wir erkundigen uns zu ihrer persönlichen Situation und informieren Frau M. über die neue Regelung. Sie kann nur einen Rentenanspruch aus der Pflege erwerben, wenn sie eine Teilrente bezieht, d. h. auf 1 % ihrer Altersrente verzichtet. Bei 800 € Altersrente erhält Frau M. dann im ersten Jahr nur 792 € Rente. Bereits im Folgejahr steigert sich die monatliche Rente zum Stichtag am 1. Juli um ca. 13 €. Jedes weitere Pflegejahr kommen zusätzlich 13 € hinzu.

Wir empfehlen Frau M., sich bei ihrer Rentenversicherung einen Termin für ein persönliches Beratungsgespräch geben zu lassen. Zwei Wochen später ruft sie bei uns an und erzählt, sie hätte sich für die Teilrente entschieden.

Dazu hat sie folgende Erklärung abgegeben:

„Aufgrund der Pflege eines pflegebedürftigen Angehörigen – „Name, Versicherungsnummer“ – mit Pflegepflichtbeiträgen zur Rentenversicherung begehre ich 99 % der Altersrente.“

Frau M. möchte noch länger die Pflege ihres Sohnes leisten. Die Rente aus der Pflege wirkt sich bald positiv auf ihre Gesamtrente aus.

» **Es berät Sie:** «

Sabine Myznak

Telefon: 0911 / 58793-768

Telefax: 0911 / 58793-765

eMail: OBA-Beratung@LhnbG.de

Bürozeiten

Montag 10:30 bis 15:30 Uhr

Dienstag 8:30 bis 18:00 Uhr

Mittwoch 8:30 bis 15:00 Uhr

Freitag 8:30 bis 11:30 Uhr



Neues aus dem Familienentlastenden Dienst: Einladung zum FeD-Elterncafé

Liebe Eltern, es ist wieder soweit: Der FeD der Lebenshilfe Nürnberg lädt Sie ganz herzlich zu einem gemeinsamen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ein.

Haben Sie eine Angehörige/einen Angehörigen mit Behinderung in Ihrer Familie?

Möchten Sie sich gerne einmal mit anderen Familienangehörigen austauschen?

Haben Sie Anregungen oder Wünsche, die Sie uns vom FeD-Team gerne mitteilen möchten?

Gerne bieten wir Ihnen hierfür Gelegenheit und freuen uns, Sie willkommen zu heißen!

Das Eltern-Café wird am 06. April in der Zeit von 15 bis 18 Uhr stattfinden. Wir treffen uns in der Fahrradstraße 54, im 5. Obergeschoss (Kantine Panorama West).

Für Kaffee und Kuchen sorgen wir. Gerne dürfen Sie uns aber auch einen Kuchen beisteuern, Ihre Backkünste sind ebenfalls herzlich willkommen!

Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Eltern. Für Ihre Angehörigen mit Behinderung wird es vor Ort eine Assistenz geben (Abrechnung über die Pflegekasse).

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung bis zum 01.04.2019.

Bitte geben Sie nötigen Assistenzbedarf bei Ihrer Anmeldung mit an.

Herzliche Grüße vom FeD-Team !

OBA



So werden die Ferien nicht langweilig: Die OBA hat ihr Freizeit-Angebot erweitert.

Die Urlaubsreisen der OBA sind auch dieses Jahr wieder stark nachgefragt. Daher hat sich das Freizeitteam entschlossen, eine zusätzliche Reise anzubieten, so dass möglichst vielen Menschen mit Behinderung die Möglichkeit gegeben wird zu verreisen. Außerdem wird es wieder eine Vielfalt an Ausflügen und Workshops in den Ferien geben. Neben den Gruppenangeboten der OBA gibt es ab sofort die Möglichkeit, Ausflüge und Reisen individuell zu gestalten. Mit der Freizeit-Assistenz können Aktivitäten alleine oder im Freundeskreis unternommen werden. Auch eine Reise ist denkbar. Bitte melden Sie sich bei der OBA mit ihrem Wunsch. Wir beraten und vermitteln Assistenz.

Für Kinder und Jugendliche gibt es in den Sommerferien erstmals eine Ferienbetreuung. Verschiedene Ausflüge und Mitmachangebote sorgen für Spaß, Abwechslung und neue Erfahrungen. Auch Geschwisterkinder können an dem Angebot teilnehmen. Zur Entlastung pflegender Angehöriger wird auch wieder eine individuelle Begleitung durch den Familienentlastenden Dienst angeboten. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der OBA unterstützen durch flexible Einsatzzeiten in den Ferien. Das Team der OBA informiert Sie gerne persönlich zu den Angeboten.

Kontakt: 0911 58793761 oder oba@LhnbG.de

Das ist mein Job!



Petra Eichhorn
Behindertenbeauftragte

Neues von der SBV-Hallo, mein Name ist Petra Eichhorn und ich bin die neue Schwerbehindertenvertretung der Lebenshilfe Nürnberg. Ich berate und unterstütze schwerbehinderte und gleichgestellte Mitarbeiter in ihrem Arbeitsleben. Auch Beschäftigte, bei denen sich Schwierigkeiten anbahnen oder die längere Krankheitsausfällen haben, können sich bei mir Rat holen. Ich bin sicher, es lohnt sich für Sie. Es gibt viele Fragen und Anliegen, für die ich gerne Ansprechpartner für Sie bin. Dabei arbeite ich mit dem Arbeitsamt, sowie dem Inklusionsamt zusammen, damit es eine befriedigende Lösung für alle gibt. Selbstverständlich unterliege ich einer Schweigepflicht- und alles was Sie mir anvertrauen bleibt unter uns. Wenn Sie neugierig geworden sind, dann schauen Sie immer mal wieder auf das schwarze Brett in Ihrer Einrichtung. Dort werden Sie in Kürze weitere Infos vorfinden. Oder schreiben Sie mir doch eine Mail: EichhornP@lhnbg.de. Ich freue mich auf Sie!



Brigitte Nürminger
Monika Richter
Empfang Geschäftsstelle

Mein Name ist Brigitte Nürminger, ich bin 35 Jahre, ausgebildete Verlagskauffrau, arbeitete in der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg und bin über die ACCESS-Integrationsbegleitung zur Lebenshilfe gekommen.

Mein Name ist Monika Richter, ich bin staatl. geprüfte Hauswirtschafterin und examinierte Altenpflegerin. Mit Leidenschaft war ich 35 Jahre als Altenpflegerin tätig. Ein Bandscheibenvorfall zwang mich zur Suche nach neuen Möglichkeiten, diese führte mich zur Lebenshilfe Nürnberg.

Seit 2017 arbeiten wir gemeinsam im Wechsel im Empfang der Geschäftsstelle wir sind für Sie also die ersten Ansprechpartner am Telefon und am Empfang. Zu unseren weiteren Aufgaben gehören die interne und externe Postbearbeitung, die Büromaterialbestellung, die interne Gästebewirtung sowie die Unterstützung bei Festvorbereitungen. Wir freuen uns, zum Team der Geschäftsstelle zu gehören und auf täglich neue Herausforderungen, die wir bewältigen dürfen.

Was uns an der Arbeit besonders gefällt? Der persönliche und telefonische Kontakt mit den verschiedensten Menschen aller Einrichtungen und dem allgemeinen Publikumsverkehr.



Jaqueline Petzold
Ausbildung zur Altenpflegerin

Mein Name ist Jacqueline Petzold, ich bin 24 Jahre alt und befinde mich im ersten Lehrjahr meiner Ausbildung zur Examinierten Altenpflegerin. Ich bin seit 8 Jahren im Pflegeberuf tätig und habe schon in mehreren Bereichen gearbeitet, z.B. in der Intensivpflege. Ich bin sehr erfreut darüber, meine Weiterbildung vom Altenpflegehelfer zur Fachkraft beim Assistenz – und Pflegedienst der Lebenshilfe Nürnberg machen zu dürfen. Wir versorgen Menschen von Jung bis Alt mit verschiedensten Krankheitsbildern oder Beeinträchtigungen und ermöglichen ihnen, im direkten Lebensumfeld selbstbestimmt zu wohnen. Allein mit diesem Grundbaustein der Lebenshilfe bereitet es mir eine große Freude, hier arbeiten zu dürfen und ein Teil des Teams zu sein. Gerne setze ich mein neu erlerntes Fachwissen aus der Fachschule in die Praxis um.

DANKESCHÖN

SPENDE DER SOLISYON GMBH

2.500 EURO FÜR DIE AUSBILDUNG VON

KÜNSTLER*INNEN

Die Geschäfte der jungen Unternehmensberatung Solisyon in der Fürther Straße laufen laut Geschäftsführer Benjamin Weissman so gut, dass sein Team auch andere an diesem schönen Ergebnis teilhaben lassen kann. Er entschied sich also für eine Spende an die Lebenshilfe Nürnberg. Herr Weissman ist aber nicht nur ein erfolgreicher Manager, sondern auch Kunstsammler. In dieser Eigenschaft folgte er gerne Horst Schmidbauers Vorschlag, die Spende für den KUNSTRAUM der WerkStadt zu verwenden. Schließlich gibt es noch Finanzierungslücken bei der Ausbildung der Künstler*innen an der Akademie Faber Castell.



SPENDE KÄRWAVEREIN KLEINREUTH

1.500 EURO

FÜR MESSEBETEILIGUNG IN PARIS



Die Kunst von Menschen mit Behinderung steht im Mittelpunkt der „Outsider Art Fair“, die jährlich in Paris und in New York stattfindet. Einmal in Paris dabei zu sein, das ist der Traum der Künstler*innen der WerkStadt. Der Nürnberger Galerist Laurentiu Feller unterstützt die Bewerbung, der Kärwaveroin Nürnberg Kleinreuth setzt mit seiner Spende den Startschuss für die Finanzierung. Bisher gab es in Paris noch keine deutsche Beteiligung, deshalb drücken wir dem KUNSTRAUM die Daumen!

WEIHNACHTSGESCHENKE VON **NOVARTIS**

FÜR MITARBEITER

BRÜCKE ZUR ARBEIT

Kurz vor Weihnachten kamen einige Mitarbeiterinnen der Firma Novartis zu uns in die „Brücke zur Arbeit“. Jeder unserer Beschäftigten mit Behinderung durfte sich über ein Geschenk freuen. Wir sagen Dankeschön und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Unternehmen.



Wir sind dabei!
Werkstätten:Messe 2019
 27.-30. März in Nürnberg
BADELIEBE aus Nürnberg

Mit einer Weltpremiere präsentiert sich die WerkStadt der Lebenshilfe auf der Werkstättenmesse im Nürnberger Messezentrum! **BADELIEBE** heißt das neue Projekt, das für jede Menge Wohlfühlmomente sorgt.

Aus unserem neuen Seifenwerk präsentieren wir an unserem Stand handgemachte, natürliche, vegane, palmöl- und tierversuchsfreie Seifen, Duschgels und Badesalze. Alle **BADELIEBE**-Produkte werden in Nürnberg kreiert und mit viel Liebe hergestellt.

Lassen Sie sich von unseren Duftkreationen verzaubern und sichern Sie sich unsere Produkte zu Messe-Sonderpreisen. Nach der Messe können Sie unser Sortiment auch online unter badeliebe.shop online bestellen.

Sichern Sie sich jetzt Ihr Gratis-Ticket für die Messe: Mit dem Gutscheincode **LHNBGWERK19** können Sie sich unter www.werkstaettenmesse.de/gutschein Ihre Eintrittskarte generieren.



Besuchen Sie uns
Halle 12.0
Stand 116

BADELIEBE
 HANDMADE SOAP
 PEOPLE BY LOVELY
 FOR HAPPY PEOPLE



Neues Projekt: **Seifenwerk**

Das Seifenwerk Nürnberg ist ein Start-up-Projekt der WerkStadt, das eine Lücke schließt: Wir haben nun eine Eigenproduktion. Die Seifenherstellung ist gut dafür geeignet, da die einzelnen Arbeitsschritte so kleinteilig sind, dass alle Menschen am Produktionsprozess beteiligt werden können. Zudem macht es großen Spaß!

Seit September 2018 haben 15 Kolleg*innen der „Seifen Task Force“ verschiedene Düfte, Produkte und die Verpackung gemeinsam entwickelt und über den Namen und die Produktlinie

abgestimmt. Schon im Dezember konnten wir Weihnachtstüten mit ersten Produkten an Kunden und Personal verschenken. Wir bieten eine Vielzahl von Hartseifen, Duschgels und Badesalzen in vielen wohlriechenden Duftlinien an. Und unsere Produktpalette vergrößert sich ständig. Für die Zukunft sind außerdem ein Werksverkauf für Kolleg*innen sowie Seifen-Workshops für externe Interessenten geplant. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

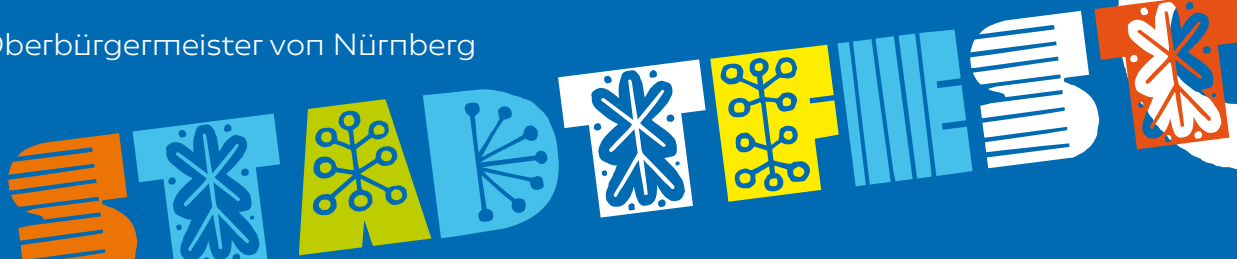


6. Juli 2019 • 12:00-17:00 • auf dem Jakobsplatz

Feiern Sie mit uns und unserem Schirmherrn

DR. ULRICH MALY

Oberbürgermeister von Nürnberg





Jeder ist ein Teil des Ganzen

